Verlassenes Italien

Robin Brinaert

JONGLEZ VERLAG

Die Nervenheilanstalt von Q. *– Ligurien*

Ein im 19. Jahrhundert erlassenes Gesetz zum Schutz der Gesellschaft „vor der vermeintlichen Gewalt der Schwachsinnigen" ermöglichte es, jedwede Person, die als gefährlich für sich selbst oder andere eingeschätzt wurde, einzusperren. Eine Gewalttat, ein öffentlicher Skandal – ein (angeblich) „Geistesgestörter" konnte von jedermann angezeigt werden. Nach einem Monat unter Beobachtung konnte die Person durch ein ärztliches Attest und den Stempel des Gerichts unwiderruflich und zeitlebens in einer psychiatrischen Anstalt eingesperrt werden.

Das „Manicomio di Q." ist eine davon. Eröffnet 1895, konnte sie über 700 Personen aufnehmen. Diese wurden hauptsächlich mit Elektroschocks behandelt. In den benachbarten Räumlichkeiten der klinischen Forschung und Radiologie wurden zudem häufig experimentelle Operationen am Nervensystem und Öffnungen des Schädels praktiziert. Laut den Archiven wurden die unauffälligeren Patienten immerhin ins Kino ausgeführt und durften im Garten spazieren gehen. Die Anstalt hatte sogar ein eigenes Theater, auf dessen Bühne die Patienten dem Personal den Spiegel vorhielten.

Die Anstalt wurde zu Beginn der 1980er-Jahre geschlossen, als das „Basaglia-Gesetz" das psychiatrische System von Grund auf reformierte. Obwohl die Gänge und Zimmer seither vom Schimmel befallen sind, ist das Gebäude bemerkenswert gut erhalten.

Die Villa Poss – *Piemont*

Die Villa Poss war eine der berühmtesten Residenzen der norditalienischen Seenregion. Sie liegt ideal auf einer kleinen Anhöhe und bietet einen umwerfenden Blick auf den leuchtend blauen Lago Maggiore.

Ihr Renommee verdankt sie sowohl ihrer außergewöhnlichen Architektur als auch der Bedeutung ihrer Bewohner und der Vielfalt ihrer botanischen Sammlung.

Der Markgraf Poss kaufte das Gelände gegen Ende des 18. Jahrhunderts und ließ sein Haus in mehreren Etappen bauen. Sein besonders hervorstechendes Merkmal war ein dem Mittelalter nachempfundener Turm, den man später Villa La Torre nannte. In den folgenden Jahrzehnten wechselten die Besitzer häufig – alle von Rang und Namen: ein Minister Napoleons, eine Gräfin aus der Region, zwei Industrielle, ein polnischer Prinz und, im 20. Jahrhundert, ein reicher Geschäftsmann.

Obwohl das Gebäude stark beschädigt ist, lassen einige Ausstattungselemente einen Hauch des verflogenen Luxus erahnen, z. B. die prächtige Treppe mit dem schönen schmiedeeisernen Geländer. Die Gärten waren seinerzeit eine besondere Attraktion. Der sechs Hektar große Park umfasste Gewächshäuser, künstliche Grotten, kleinen Täler, Brücken, einen Belvedere und Pferdeställe und war mit zahlreichen seltenen und exotischen Bäumen und Sträuchern bepflanzt.

Die Villa und der Park sind seit Jahren verwahrlost. Die Gemeinde machte im Jahr 2000 einen Vorschlag, sie zu renovieren und in ein Museum umzuwandeln, doch auch weiterhin sucht sie Investoren, die Interesse an der Rettung dieses wertvollen Baudenkmals haben.

Das Teatro Guido – *Lombardei*

Der Architekt Francesco Piazzalunga entwarf dieses lombardische Theater, das anlässlich des Septemberfestivals 1895 mit einer Aufführung von *Faust* eingeweiht wurde.

Es folgten 1905 *La Traviata*, *Der Barbier von Sevilla* und *Don Pasquale*. Nach einigen Renovierungsarbeiten erhielt es 1938 den Namen „Teatro Guido" und präsentierte sehr erfolgreich und gewinnbringend eine Reihe bekannter Aufführungen wie *Carmen* und *La Bohème*.

Ab Mitte der 1950er-Jahre vervollständigten Filmvorführungen das Theater- und Opernprogramm. Das Theater schloss 1982 seine Pforten und wird seither nicht mehr instandgehalten.

Nach all den Jahren wandelt man in diesem aufgegebenen Gebäude mit seinem modrigen Geruch durch Schutt, Spinnweben und Taubenkot. Hier und da scheint es Obdachlosen als Schlafstätte zu dienen. Haufenweise herumliegende, regendurchnässte Manuskripte zerbröseln bei der kleinsten Berührung. Auch alte Filmplakate, Eintrittskarten und zahlreiche Dokumente der Theater- und Kinozeit sind zu finden.

Vor Kurzem forderte das Bürgerzentrum die Stadtverwaltung auf, Sponsoren zu finden, um das Theater zu retten.

Das Schloss des Künstlers – *Lombardei*

Das herrschaftliche Haus und sein von Wehrmauern umgebener Innenhof mit den Wirtschaftsgebäuden wurden Anfang des 16. Jahrhunderts vom Markgrafen Gonzague, dem Spross einer der berühmtesten aristokratischen Familien Europas, errichtet.

Mit dem Palast stellte die Familie demonstrativ ihre Macht zur Schau. Er wurde von Generation zu Generation über Jahrhunderte umgebaut und renoviert. 1661 ließ der Prinz Ottavio z. B. eine Loggia in den Mittelbau einfügen, die man heute noch bewundern kann. Er war es auch, der die prachtvollen Gärten in Auftrag gab.

An den Wänden hängen noch vergilbte, für das beginnende 20. Jahrhundert typische Porträtfotos der Familie, was dem verlassenen Kastell ein wenig Lebendigkeit verleiht. Der über zwei Etagen reichende Salon ist rundum mit Büsten geschmückt. Am meisten beeindrucken die königlichen Adler, ein Symbol der Macht, die ihre Schwingen über jeder Tür ausbreiten. Die übrigen Räume mit ihren Kassettendecken und Wandgemälden mit ländlichen Szenen, Blumensträußen und Rosetten sind ebenfalls eindrucksvoll.

Die letzte Bewohnerin starb 2005 mit sagenhaften 108 Jahren. Seither steht das Haus leer.

Der Palazzo Athena *– Lombardei*

Silvio Struma, ein Unternehmer in der Seidenindustrie, erwarb Anfang des 20. Jahrhunderts diesen alten Wohnsitz im neoklassizistischen Stil, der allerhand überraschende Elemente aufweist. Im Zentrum des Gebäudes erhebt sich über zwei Etagen hinweg ein ellipsenförmiger Saal, der von einer Kuppel mit ovalem Dachfenster gekrönt wird. Der untere Teil wird von 16 korinthischen Säulen getragen, die Kuppel selbst ist mit ebenso vielen Karyatiden aus weißem Stuck geschmückt. Jede Figur trägt die Insignien einer Kunst oder eines Handwerks. Eine Reminiszenz an die Arbeiterinnen, die der Industrielle zwischen 1920 und 1950 in seiner Firma beschäftigte? In der Spinnerei mit dem charakteristischen hohen Schornstein, die er in den Gärten neben seinem Palast errichten ließ, arbeiteten zahlreiche Frauen aus der Region.

Die Fabrik wurde 1992, wenige Jahre nach ihrer Schließung, durch einen Brand zerstört.

Das Hotel Paragon – *Emilia-Romagna*

Das Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Fünfsternehotel beherbergte einst zahlreiche Diplomaten, Ärzte und bekannte Persönlichkeiten aus der ganzen Welt.
Zu bestaunen gibt es die neoklassizistische Fassade und den fantastischen Speisesaal mit seinen großen Fenstern, dem eleganten Oberlicht, durch das das Licht den Raum flutet, dem zauberhaften Glanz der Spiegel und vergoldeten Stucks, in dem sich über ein Jahrhundert lang das gesellschaftliche Leben in all seiner Pracht und Tradition abspielte.
Das Hotel hatte 110 Zimmer, aber nur die allerbesten darunter besaßen den Luxus, der die reiche Kundschaft besonders anzog: Zugang zum Thermalwasser, in dem man sich Kuranwendungen hingeben konnte, ohne das Appartement zu verlassen.
Dieses Fünfsternemärchen endete 2008.

Das Haus des Trainers – *Emilia-Romagna*

Willkommen in einer Villa im hintersten ländlichen Winkel Italiens, wo die Zeit stehen geblieben zu sein scheint! Nach den hier immer noch herumliegenden Kalendern, alten Zeitschriften und der Korrespondenz zu urteilen wurde die Villa vermutlich seit 2006 nicht mehr bewohnt.
Alles ist noch an seinem Platz: Möbel, Fotografien, Zeitungen, Wettkampfttrophäen und Fußballstatistiken – der letzte Bewohner dieses Hauses scheint ein Fußballtrainer gewesen zu sein!

Die alte Brennerei „Oculus“ – *Emilia-Romagna*

Ein beeindruckender Fabrikturm aus Beton, gespickt mit etwa 100 Fenstern, ist das hervorstechendste Relikt einer ehemaligen, jetzt leer stehenden Brennerei. Sein Spitzname: „Oculus“.

Diese riesige Fabrikanlage verarbeitete Zuckerrüben als Basis für die Hersteller von Endprodukten wie z. B. Alkohol für Martini oder Schmieröl für Manutti.

Die 1889 gegründete Destillerie war lange Zeit europaweit einer der größten Produzenten von Alkohol und Zucker. Durch das 1968 in der Europäischen Union eingeführte Quotensystem florierte die Firma weiterhin, da öffentliche Fördermittel sogar eine Überproduktion ausglichen.

Der Wind drehte sich allerdings, als die Europäische Union 2005 die Quotenregelungen neu ausrichtete. Die Hilfszahlungen wurden abgeschafft, die Überproduktion führte zu einem brutalen Preisabfall und einer heftigen Krise bei den Produzenten. Die betroffenen Unternehmen wurden dazu gedrängt, ihre Produktionsstätten zu modernisieren, was die Schließung vieler älterer, unrentabler Anlagen zur Folge hatte. Darunter war auch die Brennerei „Oculus“.

Die mittelalterliche Diskothek – *Toskana*

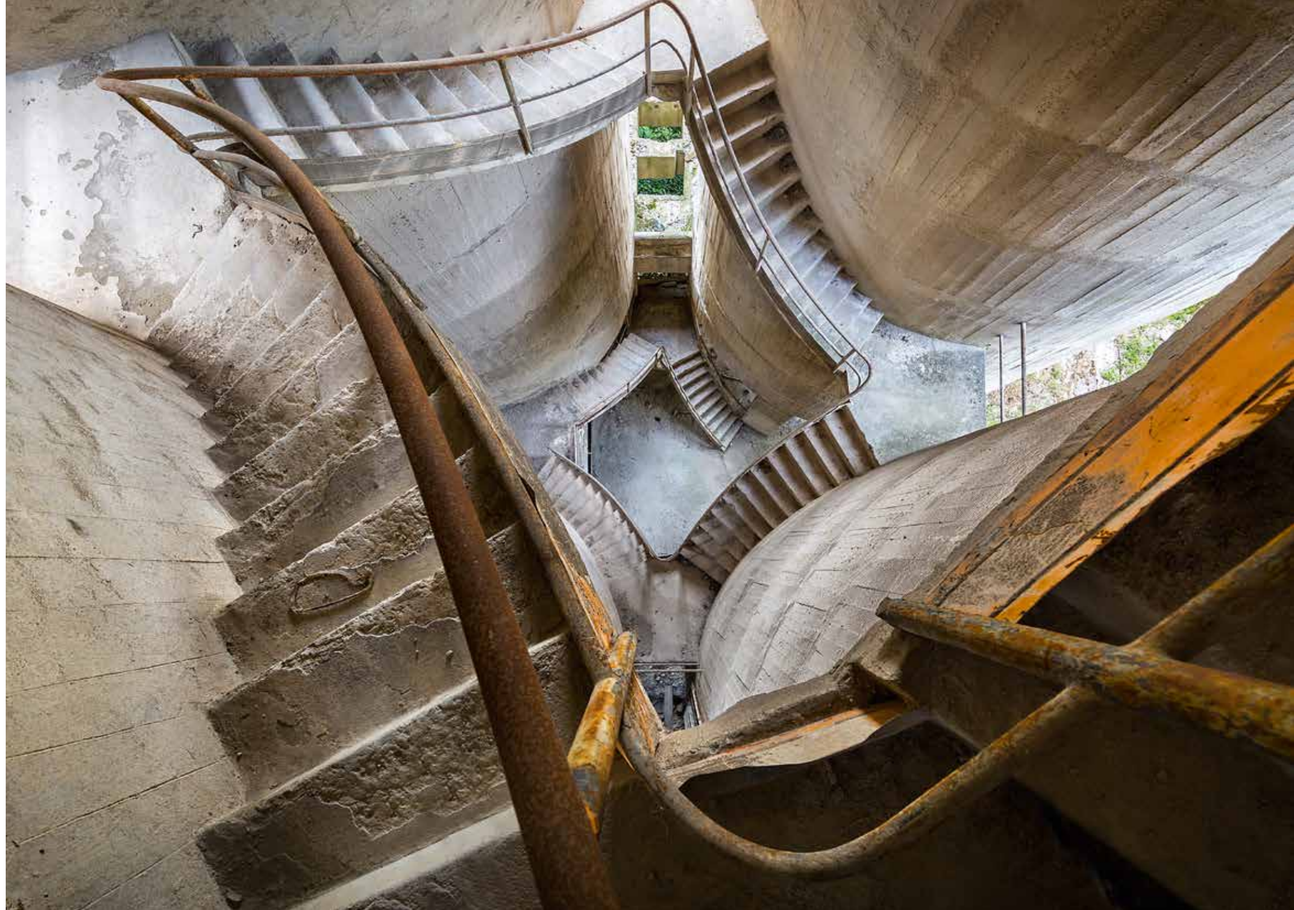
Nach ihrer Eröffnung in der Silvesternacht 1993 blieb die Diskothek lediglich vier Jahre lang in Betrieb. In dieser kurzen Zeit machte sie sich einen ausgezeichneten Namen und war Treffpunkt für Tausende von Nachtschwärmern, insbesondere aus der Kino- und Unterhaltungsbranche, darunter Alain Delon und Alba Parietti, eine italienische Schauspielerin, Sängerin und Fernsehmoderatorin. Wegen schlechter Geschäftsführung musste die Diskothek jedoch schließen.

Das Gebäude liegt seit Jahren brach, der Zerfall ist deutlich sichtbar. Als Abbild eines mittelalterlichen Schlosses gebaut, sind davon noch die Fahnen auf seinen Türmen, die Wandbemalung mit Scharen von Rittern in voller Montur und die Wappen mit Tierköpfen geblieben.

Sämtliche elektrischen Kupferkabel sind herausgerissen, aber die großspurigen roten Sessel versprühen dennoch einen gewissen Charme.

Die Zementfabrik Sacci – *Toskana*

Die ehemalige Zementfabrik Sacci entstand 1933 aus dem Zusammenschluss mehrerer kleiner lokaler Unternehmen, die hydraulische Bindemittel und Fertigbeton produzierten.
Die Fabrik spielte eine wesentliche Rolle in der Wohnungsentwicklung der Region. Während des Zweiten Weltkriegs wurde sie stark beschädigt, der anschließende Wiederaufbau war auf die komplette Wiederherstellung und eine Anpassung des Produktionspotenzials von grauem und weißem Zement, Beton und Konglomeraten ausgerichtet.
1949 beschäftige die Firma fast 300 Arbeitskräfte.
Die Zementfabrik steht heute verlassen da, das Unternehmen selber wurde jedoch von der italienischen, international agierenden Cementir-Holding geschluckt, die über 40 Beton-Produktionsstätten in den Abruzzen, den Marken, der Toskana, Apulien, Molise und im Latium betreibt.

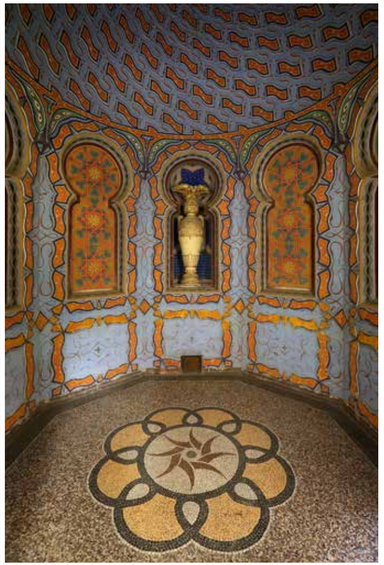


Das Schloss Nonplusultra – *Toskana*

Das Schloss von Sammezzano ist ein unschätzbar schönes Meisterwerk des Kunstsinns und des Überflusses. Es blickt stolz auf eine lange Reihe berühmter Gäste zurück – angeblich machte hier Karl der Große höchstpersönlich Station, als er im Jahre 780 seinen Sohn vom Papst taufen ließ. Der Mann jedoch, der für den größten Anteil an der bemerkenswerten Ausgestaltung verantwortlich zeichnete, war sein zeitweiliger Besitzer Ferdinando Panciatichi Ximenes, der das Gebäude zwischen 1843 und 1889 einer wahren Metamorphose unterzog. Dieser hochgebildete Politiker, Mäzen, Liebhaber der Architektur, Ingenieurskunst und Botanik verwandelte das Kastell in ein regelrechtes Gesamtkunstwerk, das seiner vielseitigen, wechselhaften und größenwahnsinnigen Persönlichkeit entsprach.

Die zauberhafte Atmosphäre dieses Labyrinths von leuchtenden Farben, maurisch inspirierten Formen und großartigen Sälen – darunter der Pfauensaal mit Majolika-gekachelten Wänden – lässt niemanden unbeeindruckt. Die Gärten stehen dem in nichts nach: Ferdinando ließ einen 65 Hektar großen „Historischen Park" voller exotischer Pflanzen, Brunnen und schöner Eichen anlegen, die den Besucher auf die Pracht vorbereiten sollten, die ihn am Ende des Weges erwartete. Das Schloss wurde von seinen Nachkommen verlassen, im Zweiten Weltkrieg geplündert und in den 1970er-Jahren in ein nobles Hotel umgewandelt.

Derzeit ist es mal wieder verlassen und wartet darauf, dass sich die Pläne für seine Sanierung in Form eines Luxushotels mit Wellnessbereich und Golfanlage verwirklichen.



Das Schloss M. – *Umbrien*

Das Schloss, auf einer Insel mitten in einem See errichtet, wurde Ende des 19. Jahrhunderts vom Markgrafen Vulci, einem römischen Senator, Vorstand der römischen Eisenbahnen und Philanthropen, als Sommerresidenz in Auftrag gegeben. Er wünschte sich ein herrschaftliches, standesgemäßes Haus.

Ein hier bereits vorhandener Turm aus dem Mittelalter sowie ein Kloster und eine große Kirche wurden in das Bauwerk integriert. Letztere war groß genug, um ein ganzes Kollegium aufzunehmen. Heute blättert von ihren blauen Wänden die Farbe ab.

Dem Vernehmen nach gab es im Schloss diverse Kunstsammlungen in mehreren Räumen, eine ganze Galerie mit Ahnenbildern und Ritterrüstungen, einen mit Gobelins geschmückten Empfangssaal und sogar einen Billardraum, in dem man über Gott und die Welt diskutierte.

Die Wände im Wohnzimmer zeigen noch einige schöne Malereien. Auch Stuckornamente und reich geschnitzte Holzvertäfelungen ziehen den Blick auf sich – und den Staub.

Die Tochter des Marquis beherrschte ein feines Kunsthandwerk: das Spitzenklöppeln. Sie brachte es den Fischertöchtern aus der Umgebung bei, und noch heute lebt diese Kunst in der ganzen Region weiter. Ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatten die Erben nicht mehr die Mittel, hier wohnen zu bleiben, und mussten ausziehen. Kaufinteressenten bitte melden!

Das Kraftwerk – *Umbrien*

Italien gehört zu den Ländern, die Pionierarbeit bei der Stromgewinnung durch Wasserkraft geleistet haben.
Die ersten Wasserkraftwerke wurden gegen Ende des 19. Jahrhunderts gebaut, zumeist an großen Wasserläufen in den Alpen und im Apennin.
In den 1950er-Jahren betrug der Anteil der Wasserkraft an der Stromgewinnung in Italien 20 Prozent.
Der Energiebedarf wuchs wenig später jedoch rasant, und andere, leistungsfähigere Techniken der Stromgewinnung und neue Elektrizitätswerke wurden entwickelt, z. B. Atomkraftwerke.
Als allerdings die ökologische Bewegung aufkam, die insbesondere darauf hinwies, dass Italien auf einer seismisch sehr aktiven Zone liegt und damit ein großes Risiko für nukleare Unfälle besteht, wurde 1987 ein Referendum abgehalten. Daraufhin war die Regierung gezwungen, alle Pläne für weitere Kernkraftwerke fallen zu lassen und die bestehenden Atomkraftwerke zu schließen.

Das Wasserkraftwerk Galletto – *Umbrien*

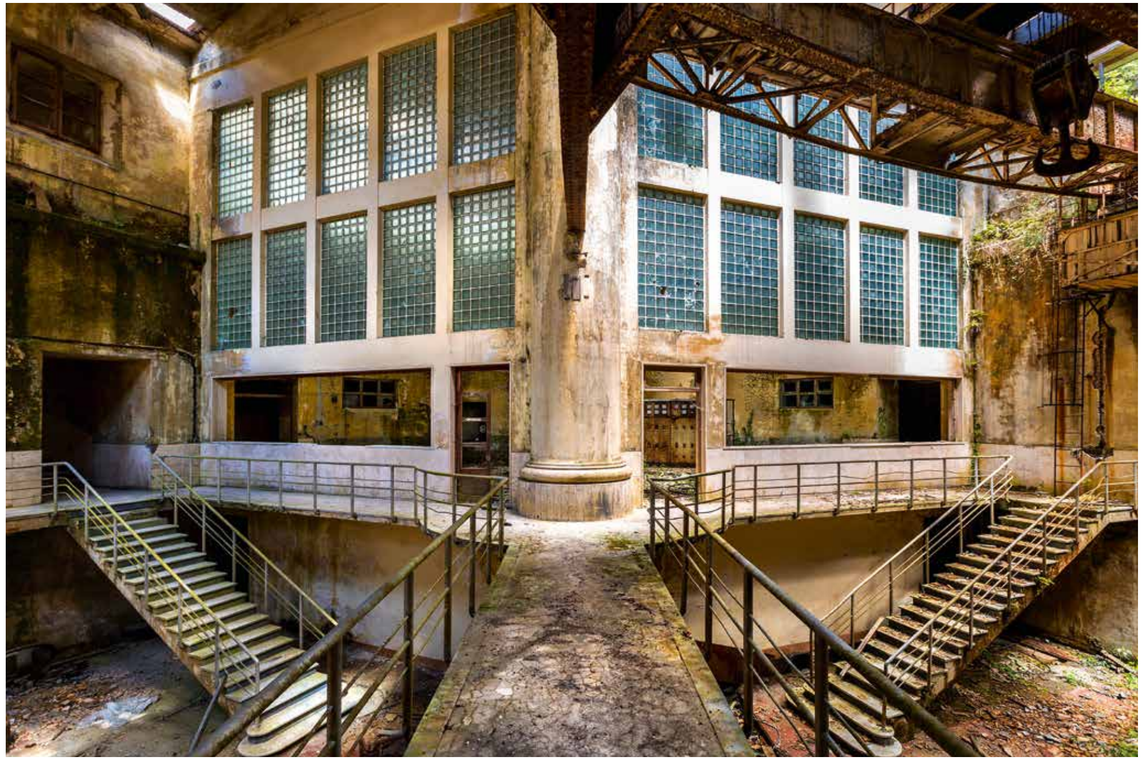
Das zwischen 1924 und 1925 gebaute Wasserkraftwerk Galletto war die erste Großanlage des nationalen Wasserkraftprogramms und von wesentlicher Bedeutung bei der Industrialisierung Italiens.

Das Wasser des Flusses Velino wurde durch ein mobiles Stauwehr in einen benachbarten See geleitet und lieferte die Energie zur Stromgewinnung. Die Anlage wurde 1929 mit großen Feierlichkeiten eingeweiht. 1931 produzierte das Kraftwerk mit seinen vier Turbinengruppen bis zu 146 000 Kilowatt.

Im Zweiten Weltkrieg versuchten die alliierten Truppen mehrfach, das Wasserkraftwerk zu zerstören, aber erst die deutsche Armee schaffte es schließlich, die Anlage während ihres Rückzugs zu sprengen. Ende 1945 war das Kraftwerk allerdings wieder repariert.

1962 wurde das E-Werk verstaatlicht, aber 2001 schließlich von der Firmengruppe ENDESA gekauft, womit diese zu einem Großkonzern anwuchs.

Der Bau einer neuen, imposanten und modernen Anlage läutete das Ende der Turbinen, des v-förmigen Kontrollpostens und der Gebäude des alten Galleto-Kraftwerks ein, das seitdem aufgegeben wurde.



Die Villa Pontificia – *Marken*

Der Graf Mei Gentilucci, Spross einer italienischen Adelsfamilie aus Ancona, ließ 1830 in einem kleinen Dorf, fernab des Trubels der Adriaküste, einen großen Wohnsitz im traditionellen Stil errichten. Die Villa hatte exakt 99 Zimmer und wurde zum Gesprächsthema der ganzen Region.

Der Wandanstrich ist in den päpstlichen Farben Gelb und Weiß gehalten, wodurch alles frisch und hell erscheint. Der von mächtigen Säulen gesäumte Treppenaufgang führt in die Empfangshalle, die mit Wandmalereien von Ciasca prunkt, sowie in eine im Italienischen „Gentilizia" genannte Privatkapelle, die sich so manche Familie zu Hause einrichtete.

In den Dorfarchiven erfahren wir, dass hier in der Nacht vom 8. auf den 9. September 1943 Prinz Umberto, der spätere – und letzte – König von Italien, Umberto II., auf der Flucht der königlichen Familie von Savoyen nach Italien Unterschlupf fand.

Verlassenes Italien

Robin Brinaert

Dieses Buch ist eine Reise ins Unbekannte. Entdecken Sie den ehemaligen Jagdpavillon der Gräfin von Parma, eine spektakuläre leer stehende Burg im maurischen Stil, die Überreste eines Filmstudios mit den Kulissen für den Film *Pinocchio*, ein falsches mittelalterliches Schloss, das eine längst aufgegebene Diskothek beherbergte, die Ruinen einer außergewöhnlichen Villa, deren Wandmalereien erhalten blieben, oder eine gewaltige, aber aufgegebene Kirche …

Auf der Suche nach verlassenen, vergessenen und verbotenen Orten reist Robin Brinaert seit über acht Jahren kreuz und quer durch Italien. Er holt das dramatische Schicksal unseres architektonischen und geschichtlichen Erbes ans Licht und stellt damit die wichtige Frage nach dessen Erhalt.

JONGLEZ VERLAG

€ 39,95 [D] - € 40,95 [Ö]

info@jonglezverlag.com
www.jonglezverlag.com

ISBN: 978-2-36-195-535-9